

MUSEUMS - INFO

Mitteilungsblatt des Museumsvereins Neukirchen-Vluyn e.V. an seine Mitglieder und Freunde

Nr. 42 / Oktober/November 1999

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

3. Oktober, Tag der Deutschen Einheit! Heute ist diese Deutsche Einheit auch schon wieder Geschichte. *Mir* fehlen die rechten Worte, das im Namen der Deutschen in Ost und West gebührend zu würdigen. Deshalb will ich heute an dieser Stelle Heinrich Heine zitieren:

*„Das Wesen des Frühlings
erkennt man erst im Winter,
und hinter dem Ofen dichtet man die besten Mailieder.
Die Freiheitsliebe
ist eine Kerkerblume,
und erst im Gefängnisse fühlt man den Wert der Freiheit.“*

Uns allen wünsche ich, daß wir über Freiheit und Unfreiheit des öfteren nachdenken, um den Wert unserer Freiheit richtig zu erkennen..

Ihr
Erwin Büsching
Beiratsvorsitzender

Zeitgedanken (von Inge Dörner)

*Die Zeit läßt sich von keinem halten,
sie beugt den Rücken, macht uns Falten,
heilt Wunden, die das Leben schlägt,
und läßt vergessen, was uns tief bewegt.
Sie hüllt uns in ihr weites Kleid
und mildert unser größtes Leid.
Erinnerungen läßt sie rosig scheinen,
sie trocknet Tränen. Läßt uns weinen.
Die Zeit bringt uns auch manches Glück,
doch niemals kehrt sie je zurück.*

*

An die Endlichkeit *unserer* Zeit wollen uns mehrere Gedenktage im November erinnern. Das wollen wir zum Anlaß nehmen, uns einmal mit den Friedhöfen unserer Stadt zu beschäftigen.

„So wie aus den Gräbern alle jene Schätze stammen, welche unsere Museen erfüllen, so verdankt auch die menschliche Zivilisation den Gräbern mehr, als man vermutet“. Als der Baseler Rechtshistoriker Johann Jakob Bachofen (1815 - 1887) diese Worte in seiner Lebensrückschau notierte, waren die Friedhöfe noch ein Teil aus dem Lexikon der Baustile. denn er sagt weiter: „...für die Toten hat man eher gebaut als für die Lebenden, und wenn für die Spanne der Zeit, die diesen gegeben ist, vergängliches

Holzwerk genügt, so verlangt die Ewigkeit jener Behausung den festen Stein der Erde“.

Heinz Klucken, Leiter des Grünflächenamtes schreibt uns dazu: „In diesem Sinne befindet sich auf dem Vluyn Friedhof ein historisch besonders interessanter Grabstein. Er steht in der Mitte einer sechsstelligen Grabstätte und trennt die »Herrschaft« (vordere Grablagen) vom »Gesinde« (hintere Grablagen). Daneben steht zur »ewigen Dokumentation« auf einem Grabstein eines Landwirtes sein Hofgrundriß in Stein gemeißelt. Es lohnt sich schon, mit offenen Augen über unsere Friedhöfe zu gehen, um typische Besonderheiten der Grabkultur zu entdecken.

Neben dem evangelischen Kirchenfriedhof in Neukirchen gibt es in Neukirchen-Vluyn drei Kommunalfriedhöfe. In *Vluyn* gab es ursprünglich unmittelbar neben der evangelischen Kirche den *Kirchhof*. 1885 verfügte »die königliche Regierung zu Düsseldorf« die Schließung dieses *Kirchhofes* aus »sanitätspolizeilichen Rücksichten«. Im selben Jahr wurde dann für alle Religionsgemeinschaften der jetzige Friedhof westlich des Siedlungsbereiches angelegt. Für diese damals übliche Säkularisierung der Begräbnisplätze ist die

Entwicklung in Vluyn ein typisches Beispiel. Ältester Friedhofsplan ist der heute noch vorliegende »Eintheilungsplan des Begräbnisplatzes der Gem'de Vluyn« vom 25. August 1885. Der Friedhof war damals nur 7.660 qm groß. Der seinerzeitigen gesellschaftlichen Ordnung folgend waren im vorgenannten »Eintheilungsplan« die Erbgräbnisstätten in zwei Klassen eingeteilt. Die bevorzugten Gräber erster Klasse lagen am Hauptweg und waren teurer. Im Inneren lagen dann die billigeren Gräber zweiter Klasse. Diese Regelungen gehören seit Jahrzehnten der Vergangenheit an.

1885 haben sich in **Rayen** 114 Familien zu einem Verein zusammengeschlossen und den **Kirchhof** auf dem Rayener Berg neben der evangelischen Kirche errichtet und betrieben. Er wurde 1888 eingeweiht. 1953 wurde er kommunaler Friedhof der seinerzeitigen Gemeinde und heutigen Stadt Neukirchen-Vluyn.

1928 entstand aufgrund höherer Bevölkerungszahlen (Zechensiedlungen) der Kommunalfriedhof **Neukirchen** am Grotfeldsweg. Dort befinden sich u.a. 90 Kriegsgräber aus dem 2. Weltkrieg; davon 37 Ausländergräber einschließlich Frauen und Kinder, und zwar 25 Russen, 7 Polen und 5 Ukrainer. 1966 wurden hier 25 unbekannte deutsche Soldaten in Zusammenarbeit mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge ausgegraben und identifiziert."

Inschrift

.... auf der Tafel vor den Massengräbern der Gedenkstätte Golm auf der Insel Usedom, einer der größten deutschen Gedenkstätten des Zweiten Weltkrieges:

“Sorget Ihr, die Ihr noch im Leben steht, daß Frieden bleibe”

Gebäude historisch gesehen:

Versorgungshaus in Vluyn

Nicht nur über Straßen sondern auch über Gebäude unserer Stadt mit historischem Hintergrund wollen wir in Zukunft berichten. Dazu stellte uns unser Mitglied und Mitglied der Frauengeschichtswerkstatt **Krista Horbrügger** folgenden Bericht zur Verfügung:

“Das Versorgungshaus, heute Altenheimat am Klotzfeld in Vluyn, wurde 1892 als Mütter-

Kleinkinder- und Säuglingsheim des gerade entstandenen Vereins für Innere Mission von zwei Frauen, Frau Pastor Damman aus Essen und Frau Inspektor Mandel aus Neukirchen, gegründet. Die beiden Frauen hatten sich zuvor vergebens in Eingaben an die verschiedenen deutschen Regierungen gewandt, in dem Wunsch, der Prostitution entgegenzuwirken und die Not junger unehelicher Mütter zu lindern. Ihnen ging es um soziales Engagement aus christlicher Verantwortung. Wilhelmine Mandel (1842-1922) hatte, bevor sie die zweite Frau des Missionsinspektors Heinrich Mandel wurde, mit dem sie gemeinsam seit 1884 die Waisenanstalt der Neukirchener Mission leitete, als Diakonissin im Deutsch-Französischen Krieg in Frankreich Verwundete gepflegt und später das Wittener Krankenhaus geführt. Von ihrer Wirkungsstätte in Neukirchen aus bot sich die Gelegenheit, in Vluyn vom Kaufmann Peter Samanns ein leerstehendes Haus für einen Jahresbetrag von 304 Mark anzumieten. Die Eröffnung des Hauses führte anfangs zu einem Sturm der Entrüstung bei der örtlichen Bevölkerung; doch allmählich wuchs das Verständnis für die Notwendigkeit der Einrichtung. Allerdings blieb das Misstrauen gegenüber den Kindern, die hier heranwuchsen, im Ort noch lange bestehen. Um die Jahrhundertwende wurde das Haus gekauft und war dank Spenden und sparsamer Bewirtschaftung zu Beginn des Ersten Weltkrieges schuldenfrei.

Das Versorgungshaus bestand bis 1966. Frauen haben es gegründet, Frauen leiteten es (zunächst Frl. Katers bis 1896, dann Luise Lotz bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs, danach Frl. de Haas bis zu ihrem Ausscheiden 1926, im Anschluß daran Oberschwester Änne Scholten bis 1963 und zum Schluss Liselotte Ungerer, die Enkelin der Gründerin Wilhelmine Mandel. 1966 wurde, u.a. weil es an Fachkräften mangelte, die Kinderheimat in eine Altenheimat umgewandelt.) Für Frauen war das Haus bestimmt, die hier ihre Kinder zur Welt brachten, welche in der Regel bis zum Alter von sechs Jahren hier bleiben konnten. Und nicht zuletzt taten hier Frauen ihren Dienst und hatten seit 1927 auch die Möglichkeit, zur Kinderpflegerin ausgebildet zu werden.

Neue Vereinsmitglieder

Als neue Mitglieder im Museumsverein können wir begrüßen:

Dr. Ursula Jans, NV,
Jürgen Kramer, NV.

Herzlich willkommen im Kreis der Freunde unseres Museums.